Breslauer
Jüdisches Gemeindeblatt
Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau
Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung
5. Jahrg. Oktober 1928 Nr. 10

Die Stammütter

Nach altem jüdischem Brauch legt am Eingang des Sabbaths und der Feste und sonst bei ernstem und freudigem Anlaß der Vater seiner Tochter segnend die Hände auf das Haupt: „Gott lasse dich werden wie Sara, Rebekka, Rahel und Lea." Gegenwart und Zukunft wird so an die Vergangenheit geknüpft, das Andenken der Stammütter, von denen in diesen Wochen die Thoravorlesung erzählt, lebendig gehalten. Die Heilige Schrift berichtet nur wenige einzelne Züge von ihnen. Aber die jüdische Ueberlieferung hält ihr Bild in leuchtender Klarheit fest. Niemals werden sie einzeln genannt. Darum treten Fehler und Schwächen, die die Heilige Schrift hier wie sonst keineswegs verschweigt, zurück. Die vier Stammütter in ihrer Gesamtheit verkörpern das Frauenideal des Judentums, Reinheit und Hoheit des Waltens im Hause, Innigkeit der Liebe zu Gatten und Kindern, Schlichtheit, echte Gottesfurcht und hilfreiche Menschenliebe.

In allem Wechsel der Zeiten war es der Stolz der jüdischen Frau, den Stammüttern gleich zu werden. Immer wieder klang in den Häusern das Preislied des biblischen Spruchbuchs. Aus aller Not der Jahrhunderte, aus allem unsäglichen Leid und allen seelischen Qualen, die man unsern Vorfahren auferlegt hat, ist uns das Haus in seiner Reinheit und Hoheit bis in die Gegenwart gerettet worden. Die Geschichte berichtet freilich nur ganz vereinzelt von den Leistungen der Frauen. Aber wer die jüdische Geschichte überschaut, der muß mit dankbarer Bewunderung den großen Anteil der jüdischen Frau an der Erhaltung des Judentums, an der Bewahrung geistigen Lebens, anerkennen. Unendlich viel stilles Heldentum, viel selbstlose, bescheidene Arbeit der Frauen deutet die Geschichte mehr an, als daß sie davon erzählt. Wie viele Frauen haben die Sorge für den Unterhalt der Familie ganz oder teilweise auf sich genommen, um dem Manne die Möglichkeit zu geben, im religiösen Schrifttum zu forschen! Viel früher, als es allgemein der Fall war, sind viele jüdische Frauen im Erwerbsleben tätig gewesen, ohne daß das Haus oder die Erziehung der Kinder darunter litt.

Die letzten Jahrzehnte haben unser Leben von Grund aus umgestaltet. Unweise wäre es, wie Koheleth mit Recht sagt, zu klagen, daß die Vergangenheit besser gewesen sei, und diese Vergangenheit zurückzuwünschen. Wer die Zeit nicht nimmt, wie sie ist, und das Gute aus ihr ergreift und entwickelt, den straft die Zeit. In ganz anderem Maße als früher sind die Frauen in das wirtschaftliche und in das öffentliche Leben hereingezogen. Die Berufsarbeit jeder Frau, die nicht ihr eignes Haus zu führen hat, — und oft auch dieser — ist etwas Selbstverständliches geworden. Auf dem Gebiete geistiger Bildung und des öffentlichen Lebens haben die Frauen sich die Gleichberechtigung errungen.

Und es ist von ganz besonderer Bedeutung, daß überall weibliches Empfinden und weibliche Anschauung des Lebens zur Geltung kommt. Freilich besteht die Gefahr, daß den Frauen selbst in dieser veränderten Welt von diesem Zartesten manches verloren geht. Jener alte jüdische Segensspruch, der auf die Stammütter hinweist, ist darum heute besonders inhaltreich. An unserm Familienleben rüttelt gefahrdrohend unsere Zeit. Bedenkliche Verfallserscheinungen des Gegenwartslebens sehen wir namentlich in unseren großen Städten auch in manchen Kreisen des Judentums, auch in unserer jüdischen Frauenwelt. Aber so ernst diese Dinge sind, so wenig darf man sie als Maßstab für jüdisches Frauenleben der Gegenwart ansehen. Vielmehr steht dem gegenüber die große und glänzende Leistung der jüdischen Frauen gerade im letzten halben Jahrhundert auf dem Gebiete sozialer Arbeit. Sie haben es verstanden, sich in die große allgemeine soziale Frauenarbeit einzugliedern, und sind zum Teil auf diesem Gebiete führend. Und die leitenden Gesichtspunkte haben sie wiederum in der Arbeit innerhalb des Judentums zur Geltung gebracht. Den schweren Schäden der Gegenwart treten sie mit den Mitteln sozialer Arbeit entgegen und wissen, daß alle soziale Arbeit letzten Endes Erziehungsarbeit ist, und daß die Aufgabe der Erziehung in erster Reihe der Frau zufällt.

Die hiesige Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes blickt auf zwei Jahrzehnte jüdischer Frauenarbeit zurück. Vorstand und Delegierte des Bundes aus ganz Deutschland treten in unserer Gemeinde zusammen, um die großen Fragen des sozialen und sittlichen Lebens zu erörtern. Ueber Festfeier und sachlicher Beratung mag das Bild der Stammütter stehen, die „das Haus Israel aufgebaut haben."

Vogelstein.

Ein herzliches Willkommen

rufen wir den jüdischen Frauen zu, die sich in Breslau vom 21.—23. Oktober 1928 aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens der **Breslauer Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes** versammeln werden. Niemand weiß besser als wir, welche stille, aufopfernde, segensreiche Tätigkeit der Jüd. Frauenbund in diesen 20 Jahren und insbesondere in der tränenreichen Kriegszeit und der schweren Nachkriegszeit geleistet hat. Was wäre unser Wohlfahrtsamt ohne diese Hilfe? Wir können naturgemäß nur die organisatorische und finanzielle Arbeit bewältigen, die letzte Ausführung werktätiger Hilfe, der Beistand von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz, sie leisten ausschließlich die jüdischen Frauen, die sich zu diesem gottgefälligen Werk in den jüdischen Frauenvereinen zusammengeschlossen haben. Dem Breslauer Jubelverein eifern mit nicht geringerem Opfermut alle jüd. Frauenbünde der Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien nach, deren Vertreter hoffentlich recht zahlreich sich hier einfinden werden, um im gegenseitigen Austausch der Erfahrungen und Leistungen sich zu immer erfolgreicherer Arbeit zu befähigen und anzuspornen. Aber auch die Delegierten aus den übrigen Teilen Deutschlands sollen sehen und fühlen, daß unsere Frauen angesichts der furchtbaren wirtschaftlichen und sozialen Not

in den beiden Provinzen Schlesiens, unter der ganz besonders unsere Glaubensgenossen wegen der größeren Beteiligung an Handel und Gewerbe und wegen des stärkeren politischen und sozialen Druckes zu leiden haben, nicht mutlos die Hände sinken lassen, sondern ihr äußerstes tun, um die Not zu lindern, die aus der Heimat Vertriebenen aufzurichten, die Kranken zu heilen und den Gesunden Arbeit zu verschaffen und ihre Arbeitskraft zu erhalten. Möge diese Tagung auch den Zentralstellen jüd. Wohlfahrt die Erkenntnis von der besonderen Notlage des Ostens vermitteln, die in letzter Zeit — leider viel zu spät — durch den Besuch des Reichspräsidenten und der zuständigen Reichs- und Landesminister den staatlichen Stellen vor Augen geführt worden ist. Möge die Tagung so ein Segen für unsere schlesischen Gemeinden, den Delegierten und dem Jubelverein aber eine freudige und anregende Zusammenkunft werden. Mögen sich alle Teilnehmer recht wohl und behaglich in unserer Stadt und Gemeinde fühlen! In diesem Sinne nochmals herzlich willkommen!

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Goldfeld.

Die Festschrift

Zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes am 21. Oktober 1928 hat der Jubelverein ein geschmackvoll ausgestattetes Gedenkbuch herausgegeben, das in einer Anzahl sehr lesenswerter, von warmem Gefühl der Nächstenliebe getragener Aufsätze Idee, Aufbau und praktische Arbeit des hiesigen Jüdischen Frauenbundes beschreibt. Die Verfasserinnen, alles an erster Stelle stehende Mitglieder des Frauenbundes, zeigen damit, daß sie nicht nur mit dem Herzen, mit der Tat und mit ihrer Beredsamkeit Hilfe bringen und Mittel für ihre Hilfe beschaffen können, sondern daß sie auch über recht gewandte Federn verfügen, um in Schrift und Bild für ihre sozialen Ideen werben zu können. Da befinden sich wunderbare Aufsätze über das Breslauer Kleinkinder- und Säuglingsheim in Krietern, über den Mädchenklub, den Jünglingsbund und die rührende Art der Ausstattung armer Bräute, über die Rentnerinnenfürsorge, die Tuberkulosenfürsorge und die Altershilfe, um bloß die wichtigsten Artikel zu nennen. Diese Aufsätze sind von hübschen scharfen Bildern begleitet, auf denen unsere Leser manches bekannte Gesicht entdecken werden. Die erste Bildtafel bringt die vier „Stammütter", d. h. die Damen, die seit der Gründung im Vorstande tätig sind (Hedwig Engel, Beate Guttmann, Rosa Marck und Paula Ollendorff), die letzte Bildtafel den jetzigen Gesamtvorstand. Zwischendurch reizende Aufnahmen von Betreuern und Betreuten jeglichen Alters, besonders hübsch unsere Jüngsten und unsere Aeltesten.

Nachstehend veröffentlichen wir nochmals das nunmehr endgültig festgesetzte

Programm

Sonntag, den 21. Oktober,

abends 6½ Uhr, im großen Saale des Konzerthauses, Gartenstraße 39/41: Feier anläßlich des zwanzigjährigen Bestehens der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes.
Gesang, Begrüßung, Ansprachen, Festrede (Paula Ollendorff): Der J. F. B. in der praktischen Arbeit (Lichtbilder mit Erläuterungen) Teepause, Festspiel von Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowsky.

Montag, den 22. Oktober,

vormittags 9½ Uhr, im großen Saale der Lessingloge, Agnesstraße 5: Erweiterte Gesamtvorstandssitzung (auch für Gäste, Delegierte, Mitglieder und andere Interessenten, Mitglieder der Jugendvereine).
Kinder-, Mädchen- und Frauenschutz einschließlich Berufsausbildung, Fragen der Berufsberatung und -ausbildung: Rosa Melzer, Lemberg — Dr. Cecilia Klaften, Lemberg — Ida Auerbach, Köln.
Lehrlingsschutz (Frau von Goldberger, Budapest).
Rechtliche Grundlagen des Kinder-, Mädchen- und Frauenschutzes (Rechtsanwalt Dr. Margarete Berent, Berlin).
Aktuelle Fragen des Mädchen- und Frauenschutzes (Dr. Ada Reichenstein, Lemberg).
Aktuelle Fragen des Kinderschutzes (Clara Samuel, Elberfeld).
Sexuelle Erziehung (Paula Nassauer, Frankfurt a. M.).
Bahnhofshilfe (Martha Ollendorff, Berlin — Frau Emanuel Dwerls, Budapest).
Fragen der Agunoth, der geschiedenen Frauen und Ausblicke auf eine Möglichkeit der Verbesserung ihrer Lage (Ernestine Eschelbacher, Berlin).
Gemeinsames Mittagessen.

Nachmittags 3 Uhr: Ueberparteiliche, interkonfessionelle, internationale jüdische Frauenarbeit — Ueberparteiliche Frauenarbeit (Hanna Karminski, Berlin).
„Die Mutter als Mitarbeiterin am Aufbau der modernen Gesellschaft" (Anna Blankenstein, Wilna).
Interkonfessionelle Frauenarbeit (Paula Ollendorff, Breslau — Ethel Baracs, Budapest).
Anregungen zu internationaler Frauenarbeit (Bettina Brenner, Leipzig).

Dienstag, den 23. Oktober,

vormittags 9½ Uhr, im Repräsentantensaal der Gemeinde, Wallstraße 9: Geschlossene Sitzung des Gesamtvorstandes. Für auswärtige Gäste: Führungen durch soziale Einrichtungen und durch Alt-Breslau.

Nachmittags 3 Uhr im Repräsentantensaal der Gemeinde, Wallstraße 9: Hauptversammlung des Provinzialverbandes des Jüdischen Frauenbundes für Niederschlesien und Oberschlesien. Tagesordnung in der vorigen Nummer des Gemeindeblattes veröffentlicht.

Abends 8½ Uhr: Private Tee-Einladung für auswärtige Gäste

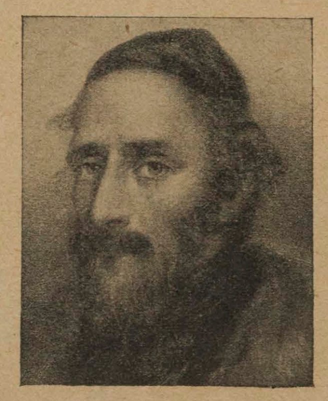
Drei Breslauer Rabbiner (1816—1886),

Abraham, Salomo und Gedalje Tiktin.

Von Rabb. Dr. Heppner, Archivar der Gemeinde.

(Fortsetzung.)

Nicht so schnell und so glatt ging die Anstellung seines Sohnes Salomo in Breslau vor sich. Nach dem Heimgange des R. Abraham Tiktin und dem, nicht lange vorher erfolgten Tode des Nebenrabbiners (Dajan) Abrah. Salomon Levy[1]) ruhte die ganze Last der Rabbinatsgeschäfte auf dem, damals bald 60jährigen Dajan R. Jakob Löbel Falk[2]), dem früheren Dyhernfurther Rabbiner, und es machte sich immer mehr das Bedürfnis nach einer Vervollständigung des Rabbinats-Kollegiums, das früher aus dem Ober-Rabbiner und zwei



R. Salomo Tiktin

Dajanim bestand, in der Gemeinde fühlbar. Aber die Mittel fehlten; denn die Witwe des verstorbenen Ober-Rabbiners erhielt, trotz der Verschuldung der Gemeinde, eine jährliche Pension von 400 Talern. Man suchte und fand daher einen Ausweg: es wurde der Sohn des Verstorbenen, der bisherige Bürger und Kaufmann Salomo Tiktin, ein, mit reichen talmudischen und auch profanen Kenntnissen ausgestatteter Mann, als Stellvertreter des Ob.-Rabb. für die Dauer von 3 Jahren mit einem Jahresgehalte von 250 Talern und gleichzeitig ein zweiter Nebenrabb. in der Person des R.

---

[1]) Gest. am 5. Elul 1818 u. beerd. Claassenstraße Nr. 2271.

[2]) Jak. Jehuda ben Jehoschua Falk, gest. 30. Siwan 1838 u. beerd. Claassenstraße Nr. 1428. Von seinen 6 auswärts und 14 in Breslau lebenden Enkeln und Enkelinnen sind bes. zu nennen: Rabb. Dr. Leop. Treitel-Laupheim, der fast 90jährige Löbel Falk und seine Schwester, die „Gabbete" Clara Gluskinos, der Vorsteher der „Landschul" Georg und sein Bruder, das Vorstandsmitglied der Breslauer Synagogen.-Gem. Justizrat Felix Hirschberg. (Stammbaum der Familie Falk, verf. von Paul Dobrin-Breslau.)

Ascher Landau[3]) mit 100 Talern jährlich gewählt und ausdrücklich betont, daß dem Rabbi Salomo T. der Titel „Ober-Rabbiner" nicht beigelegt werde, daß er aber trotzdem verpflichtet sei, alle und jede Amtspflicht und Verrichtung, die mit der Funktion des Ob.-Rabb. verbunden ist, zu „beobachten und gehörigermaßen vorzunehmen." Und wohl mit Rücksicht auf die Pension seiner Mutter nahm Salomo an! Aber die Bestätigung der Regierung ließ lange auf sich warten. Man wollte wissen, worin die Obliegenheiten der neu Gewählten bestehen, und ob sie ihre Befähigung für ihre Aemter nachweisen können. R. Salomo Tiktin reichte daher ein, vom 20. Februar 1822 datiertes und von Jos. Laz. Oppler, M. L. Lisser und Hillel Hirsch Caro, den Mitgliedern des Glogauer Rabb. Kollegiums, unterzeichnetes Schreiben ein, in welchem bescheinigt wird, daß er „seit seiner frühen Jugend allhier bei seinem Vater des Studiums der Israelit. Theologie mit rühmlichsten Eifer beflissen und durch mehrere abgelegte Proben den Ruf eines in jeder Hinsicht tüchtigen, ausgezeichneten und gelehrten Israelit. Theologen sich erworben und uns demnach wohlbekannt ist, daß derselbe alle, zur Stelle eines Ober-Land-Rabbiners erforderlichen Qualifikationen vollkommen besitze." Aber erst unter dem 9. April 1823 ging die Bestätigung der Regierung ein und zwar „interimistisch und als Stellvertreter des Ob.-Land-Rabbiners."[4]) Was nach Ablauf der 3 Jahre geschehen und wann der Stellvertreter zum Ober-Rabb. ernannt worden ist, darüber schweigen unsere Akten, und wir können nur vermuten, daß das Interimistikum bis zur Abfassung und dem Inkrafttreten der Gem.-Statuten[5]) vom Jahre 1826 gedauert und Salomo Tiktin auf Grund dieser Satzungen Oberrabb. auf Lebenszeit geworden ist. Daß eine Anstellung tatsächlich erfolgt ist, geht sowohl aus dem Wortlaut des Eides hervor, den Sal. T. am 6. Januar 1834 bei seiner Ernennung zum Sachverständigen geleistet hat,[6]) als auch aus den verschiedenen Schreiben, welche der Vorstand und andere Behörden an ihn gerichtet haben. Diese enthalten stets die Adresse und Anrede „Oberrabbiner"[7]), und es ist daher schwer zu verstehen, daß man ihm später, bei seinem Konflikt mit Dr. Abrah. Geiger,[8]) diesen Titel streitig zu machen suchte. Dieses und ähnliche Vorkommnisse beeinträchtigten seine spätere Amtstätigkeit und trübten seine letzten Lebensjahre. Er erkrankte im Januar 1843 und erholte sich nicht mehr. Schon nach zwei Monaten, am 20. März = 11. Adar II. erlag er seinem Leiden und wurde auf dem Friedhof Claaßenstraße (Nr. 1214) neben seiner Mutter beerdigt. — Auch Salomo Tiktin war ein Schwersenzer Kind, woselbst er im Februar 1791 geboren wurde.[9]) 1809 heiratete er Rechel Wolff Landau[10]) aus Czenstochau und hinterließ bei seinem Tode außer seiner Witwe vier Töchter und zwei Söhne[11]), von welchen der ältere: Gedalje sein Nachfolger wurde und der andere: Aron, der Vater des Berliner Rabbiners Dr. Salomon T. (früher in Leobschütz, Oels und Hirschberg) am 28. November 1896 in Breslau gestorben ist. Von seinen Töchtern war Clara[12]) an den Kommissionsrat Schie Jaffe-Posen (später Berlin), Goldchen an den Kfm. Cohn in Czenstochau, Friedericke an Kfm. Unruh in Breslau und Rosalie an den Bankier Wallerstein in Dresden verheiratet. — Literarisch ist R. Salomo Tiktin wenig tätig gewesen, und es sind von seinen gedruckten Veröffentlichungen mir nur bekannt: 1. Am Schlusse der Dyhernfurther Ausgabe des פתח הבית eine hebr. Abhandlung, in welcher er gelehrt, scharfsinnig und liebevoll für seinen Vater eintritt. 2. Worte der Ermahnung, gesprochen in der neuen Synagoge (Storch) vor dem Schofarblasen am Neujahrstage 5590 (1829), aus dem Hebräisch. übersetzt von . . . (Breslau). 3. Ein von ihm am 21. Juni 1837 anläßlich der Stadtverordnetenwahl in der großen Synagoge (zum weißen Storch) hebr. gehaltener Vortrag (veröffentlicht und ins Deutsche übers. von Dav. Samostz, Breslau 1838), 4. ein von ihm gesprochenes, hebr. Einleitungs-Gebet zu seiner am Sabbath hagadol 5600 (1840) gehaltenen Deraschah. (Herausgegeben zum Besten der חברה הכנסת אורחים) und 5. die im Jahre 1842 in Breslau erschienene „Darstellung des Sachverhältnisses in seiner hiesigen Rabbinatsangelegenheit".

(Schluß folgt.)

Kultussteuer-Einsprüche

sowie Gesuche um Erlaß, Ermäßigung oder Stundung können nicht mit der wünschenswerten Schnelligkeit bearbeitet werden, wenn ihnen nicht gleichzeitig

der Kirchensteuerbescheid, bei Vorauszahlungspflichtigen auch der dazu gehörige Einkommensteuerbescheid

beigefügt ist. Ohne diese Urkunden sind Nachfragen beim Finanzamt erforderlich, die oft eine Verzögerung von vielen Wochen verursachen.

Ferner muß jedem Einspruch, der auf unrichtige Annahme des Lohnes oder Gehaltes gestützt wird, die Be-

---

[3]) Ascher b. Jehuda L. st. am 9. Tischri 1843 u. ruht Claassenstraße Nr. 1334. Er wurde, während die Wahl des Salomo Tiktin einstimmig erfolgte, mit 15 von 19 Stimmen gewählt; die restlichen 4 Stimmen erhielt Meyer Schlesinger. (Gest. 1. Ab 1843; Nr. 1336 Friedhof Claassenstraße.)

[4]) Akten der Gemeinde Breslau. (Archiv I. H. r. 1821—23 Rabb. Salomon Tiktin, Anstellung.)

[5]) Diese — die ersten „Statuten für die Isr. Gemeinde zu Breslau" — kamen folgendermaßen zustande: Durch ein Schreiben vom 15. 9. 1823 hatte die Regierung mitgeteilt, es sei der Wille des Innenministeriums, daß „die Angelegenheiten der Isr. Gemeindeverwaltung hierselbst den Mitgliedern selbst, ohne Einmischung einer Behörde — es müßte denn ein polizeiliches Interesse obwalten — selbständig überlassen bleiben". Der Polizeipräsident wies daher die Gemeinde an, Statuten zu entwerfen, und es wurden infolgedessen aus sämtlichen Gemeindemitgliedern 75 zu Wahlmännern ernannt, aus diesen ein Ausschuß von 24 Repräsentanten gewählt, welche wiederum eine Kommission von 5 Mitgliedern, nämlich: B. M. Schnitzler, M. B. Friedenthal, Lazarus Kroh, P. Silberstein und M. S. Pappenheim aus ihrer Mitte ernannten, um mit Zuziehung eines Justiz-Kommissarius einen Statuten-Entwurf anzufertigen. Dieser wurde alsdann sämtlichen Repräsentanten und Wahlmännern vorgelegt, von ihnen geprüft, gebilligt und unterzeichnet und am 4. April 1826 vom Polizeipräsidenten genehmigt. (Gem.-Archiv: Aktenst. IV. B. 1. 1852. Aenderung der Gem.-Statuten 1826.)

[6]) In Gegenwart des Gerichts-Kommissarius und der beiden Schwurzeugen Süßkind Raschkow und Esaias Scheyer Eliassohn mußte Tiktin in der Synagoge sich die Hände waschen, die „Gebet-Schnur" (Tallith und Tefillin) anlegen, die bekleidete Thora in den Arm nehmen und folgendes sprechen: „Ich, Salomo Abraham Tiktin, schwöre bei ה׳ (Adaunaj), dem Gott Israels, daß, nachdem ich bei der hiesigen Gemeine als Ober-Rabbiner bestellt worden, ich in allen Angelegenheiten und Sachen, in denen ich über den jüd. Kultus und die jüd. Ritualgesetze künftig als Sachverständiger vernommen werde, nach der aus meiner Wissenschaft erlangten Kenntnis treu, aufrichtig und nach meiner besten Einsicht und Ueberzeugung, niemand zuliebe oder zuleide aussagen will, und dies weder aus Feindschaft, Freundschaft, Furcht, Haß oder Neid, noch um Gunst, Geschenke, Lohn oder Gabe willen, noch aus Hoffnung irgend eines Gewinnes oder Vorteils, oder aus irgend einer anderen Ursache unterlassen will. Wenn ich falsch schwöre, so müssen mich alle die Strafen treffen, welche mir, in der mir bekannten Vermahnung, angedeutet worden sind. Amen." (Ausfertigung einer Legitimation als Sachverständiger für Ober-Rabbiner Tiktin vom Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien; dat. vom 8. Januar 1834. Im Archiv der Synag.-Gem. Breslau.)

[7]) So auch in einem, vom 25. 8. 1841 datierten und vom Oberbürgermeister, Bürgermeister und einem Stadtrat unterzeichneten Schreiben des Breslauer Magistrats, in welchem Salomon T. neben den städt. Behörden und der Stadtgeistlichkeit zum Empfange des Königs und der Königin für den 13. September eingeladen wird. (Gem.-Archiv.)

[8]) Die Akten über diesen Konflikt, sowie die damals erschienenen Druckschriften befinden sich in unserem Gemeinde-Archiv.

[9]) Heppner-Herzberg, S. 979.

[10]) Gest. am 28. 2. 1868. Zu dieser Familie Landau gehören auch die beiden Berliner Gynäkologen, der verst. Geh.-Rat und der noch jetzt lebende Prof. Theod. Landau, ferner der Tonkünstler Moritz und der Schriftsteller Alex. Moszkowski.

[11]) 2 Söhne, Wolf und Abraham, starben zu Lebzeiten des Vaters in den Jahren 1836 und 1838. (Sterbereg.)

[12]) Ihr, seiner ehemal. Schülerin, hat Heinrich Miro, der Lehrer an der Königl. Wilhelmsschule, mit warmen Worten, in welchen auch eine große Verehrung für Salomo T. zu erkennen ist, die 5. Auflage (Breslau 1842) seiner Techinna ב ת יעקב gewidmet.

scheinigung über die im Jahre 1927 abgezogene Lohnsteuer oder notfalls eine Gehaltsbescheinigung des Arbeitgebers beigefügt werden. Auch eine geltend gemachte Erwerbslosigkeit muß durch irgend eine amtliche Bescheinigung belegt sein.

Dies wird trotz wiederholter Hinweise im Gemeindeblatt von unseren Gemeindemitgliedern immer noch nicht genügend beachtet. Die Folge ist eine große Arbeitshäufung in unserem Steuerbüro und eine verspätete Entscheidung der Anträge. Wenn inzwischen das Finanzamt zur Mahnung oder Zwangsvollstreckung schreitet, und hierdurch Kosten, Aerger und Kreditschädigungen eintreten, dann hat sich dies der Steuerpflichtige selbst zuzuschreiben.

Den 85. Geburtstag

feiert am 1. November Herr Benjamin Salomonski, Freiburger Straße 31, ein Veteran aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71, der als Musketier die Erstürmung der Düppler Schanzen und die Schlachten bei Gitschin und Königgrätz mitgemacht hat.

Den 80. Geburtstag

feiert am 28. Oktober Herr David Neumann, Brandenburgerstr. 33; ferner am 14. November der Antiquitätenhändler Herr Gerson Neustadt, Salvatorplatz 3/4, seit vielen Jahrzehnten eifriger Besucher der Landschul-Synagoge.

Auch Herr Leo Karrasch, Goldene Radegasse 26, feiert am 27. November 1928 seinen 80. Geburtstag.

Prediger Jacob Bähr verstorben.

Von dem Ausschuß des Verbandes der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien geht uns folgender Nachruf zu:

Unmittelbar vor dem Erscheinen dieser Nummer des Gemeindeblattes erhalten wir die traurige Nachricht, daß Herr Prediger Jacob Bähr, früher in Waldenburg, verschieden ist. Schon der Umstand, daß er von seinem früheren Amt den Abschied genommen hat, war für uns, die wir den Verstorbenen kannten, ein untrüglicher Beweis für seine zerrüttete Gesundheit, denn Bähr war mit Leib und Seele mit seinem Amte verknüpft. Wohl hat er, nachdem er seinen Wohnsitz nach Breslau verlegt hatte, unseren Bestrebungen sein ungeschwächtes Interesse zugewendet. Wer aber tiefer sah, der merkte, daß die frühere Frische und Beweglichkeit ihn verlassen hatten. Sein Hinscheiden hat in unserem Kreis eine tiefe Lücke gerissen. Sein reiches Wissen, insbesondere auf talmudischem Gebiet, seine große Erfahrung in bezug auf den jüdischen Beamten, seine Begeisterung für unsere Religionsgemeinschaft und für alles, was

sie zu erhalten und zu fördern geeignet ist, waren die hauptsächlichsten Eigenschaften, die ihn für unsere Körperschaft zu einem ebenso eifrigen wie erfolgreichen Mitarbeiter gemacht haben. Wir werden ihn schwer vermissen und ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Breslau, den 15. Oktober 1928.

Der Verbands-Ausschuß.

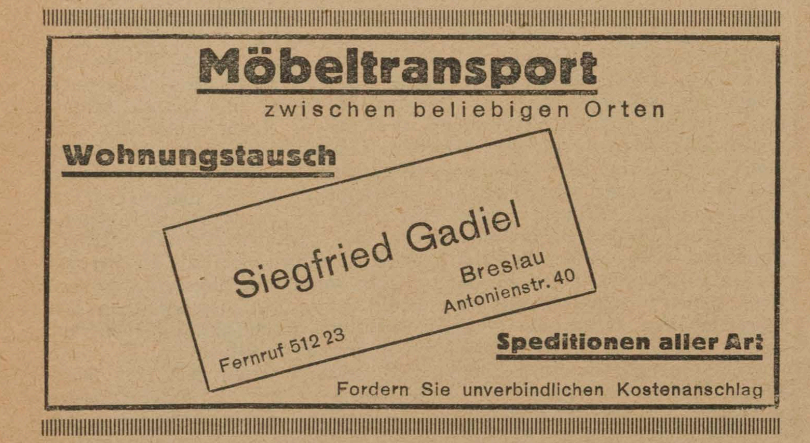
Buchbesprechungen

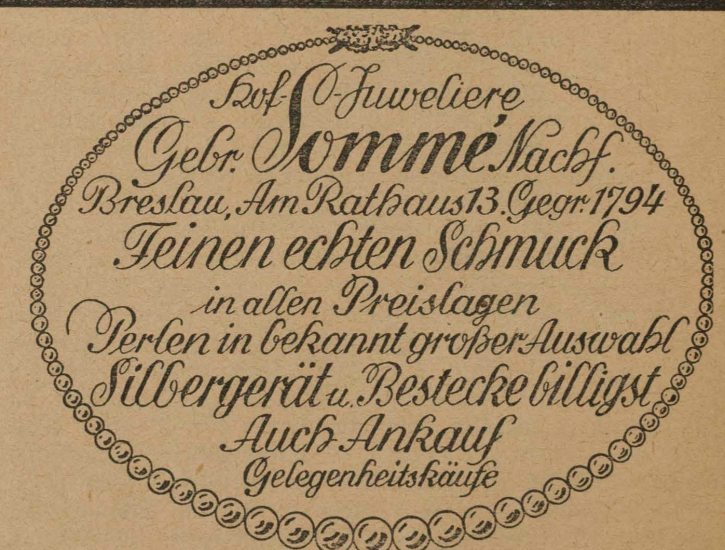
Kleines statistisches Taschenbuch für die Stadt Breslau 1928. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt vom Statistischen Amt der Stadt Breslau. Verlag Graß Barth & Co. Preis 1,50 Mk.

Zum dritten Mal erscheint das inhaltsreiche Nachschlagebuch, hoch willkommen allen, die sich mit unserer Stadt und Heimatprovinz beschäftigen, gewissermaßen „Breslau und Schlesien in Zahlen". Die statistischen Vergleiche mit anderen deutschen Großstädten sind neuerdings erweitert, die Zahl der Tabellen über Maße, Gewichte, Tarife, Währungen, Richtzahlen dankenswerterweise vermehrt. Sehr aufschlußreich ist die statistische und kartenmäßige Darstellung der Eingemeindungen. R.

Hans Brandt: **„Der Staat und die Juden".** Hartung'sche Verlagsdruckerei Königsberg. 46 Seiten.

Der als früherer Polizeipräsident von Königsberg besonders unterrichtete Verfasser beleuchtet in dieser kleinen Schrift sehr aufschlußreich die Praktiken der preußischen Verwaltung aller Zweige in den beiden Zeitabschnitten von 1812 (Juden-Edikt vom 11. März 1812) bis 1848 (Preußische Verfassung) und von da bis zur Weimarer Verfassung, um den Juden die ihnen rechtlich zustehenden Rechte als Inländer und seit 1848 als gleichberechtigte Staatsbürger tatsächlich zu nehmen. Das geschah in den angeführten Ministerialerlassen, Reskripten, Verfügungen etc., teils ganz offen, teils versteckt, und wenn es garnicht anders ging, in der Einkleidung, daß „ungeeignete Elemente" auszuschließen sind. Besonders die Schul- und die Justizverwaltung haben sich hierin hervorgetan. Wenn der Verfasser im Schlußwort ausführt: „Der Antisemitismus ist sowohl eines christlichen, als auch eines republikanischen Staates unwürdig; er wandelt die Zivilisation in Barbarei", so sollten sich das diejenigen Beamten der Republik hinter die Ohren schreiben, die die früheren Praktiken von oben her nunmehr um so gründlicher von den unteren Stellen aus anwenden. R.







Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Laienansprachen bei Beerdigungen dürfen nur mit vorheriger Genehmigung des Vorstandes gehalten werden. Dies bringen wir aus Anlaß eines Sonderfalles hiermit in Erinnerung.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Wir haben vor kurzem im Gemeindeblatt Nr. 7 vor einem gewissen Adolf Lorch gewarnt, der mit Empfehlungsschreiben herumgeht, die z. T. gefälscht sind (besonders mit einem gefälschten Brief des Herrn Rabbiner Dr. Heppner). Wir bitten dem Genannten nichts zu verabfolgen und ihm die Empfehlungsschreiben abzunehmen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 21 611, 21 612:

Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag 11—12 Uhr.
Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.
Grundstücksverwalter R. Weinstock, Werderstraße 33, II Fernspr. Nr. 53 989; Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I. Fernspr. Nr. 54 269.

Für das Publikum: Sonntag bis Freitag 10—13 Uhr.
Leiter des Amtes Bürodirektor Glaser: Montag bis Freitag 10—13 Uhr.
Kinder- und Jugendpflegerin: Sonntag bis Freitag 9—11 Uhr.
Rechtsschutzstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.
Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Mittwoch nachmittags 17—18 Uhr, Gartenstraße 20, Gartenhaus part.
Beratungsstelle für Rentner und Rentnerinnen: Frl. Cäcilie Sachs, jeden Freitag von 16—18 Uhr, Ritterplatz 1, Zimmer 43.

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 58 101; 9½—10½ Uhr, außer Freitag.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 53 819; Sonntag, Montag Mittwoch 10—11 Uhr. Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—10 Uhr.
Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 29 481; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 35 230; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Machsike Thora, Wallstraße 5.
Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsseelsorge); werktags 13—14½ Uhr.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 36 825; 14—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
Oberkantor Weiß, Wallstraße 9; Fernspr. Nr. 21 449; 12—3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 27 888; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 26 293; nachm. 16—18 Uhr.
Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 58 988; 8—9 und 15—17 Uhr.
Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Götzenstraße 19, Fernspr. Nr. 37 714; 8—9 und 15—17 Uhr.

Kalendarium Oktober/November.

Wochentg.	Oktober	Tischri / Cheschwan	
M.	1.	17.	
D.	2.	18.	
M.	3.	19.	חול המועד
D.	4,	20.	
F.	5.	21.	הושענה רבה
S.	6.	22.	שמיני עצרת
S.	7.	23.	שמחת תורה
M.	8.	24.	
D.	9.	25.	
M.	10.	26.	
D.	11.	27.	
F.	12.	28.	
S.	13.	29.	בראשית Neumond-Verkünd.
S.	14.	30.	א׳ דראש חדש
		Cheschw.	
M.	15.	1.	ב׳ דראש חדש
D.	16,	2.	
M.	17.	3.	
D.	18.	4.	
F.	19.	5.	
S.	20.	6.	נח
S.	21.	7.	
M.	22.	8.	תענית שני
D.	23.	9.	
M.	24.	10.	
D.	25.	11.	תענית חמישי
F.	26.	12.	
S.	27.	13.	לך-לך
S.	28.	14.	
M.	29.	15.	תענית שני
D.	30.	16.	
M.	31.	17.	

Wochentg.	Novbr.	Cheschwan / Kislew	
D.	1.	18.	
F.	2.	19.	
S.	3.	20.	וירא
S.	4.	21.	
M.	5.	22.	
D.	6.	23.	
M.	7.	24.	
D.	8.	25.	
F.	9.	26.	
S.	10.	27.	חיי שרה Neumond-Verkünd.
S.	11.	28.	
M.	12.	29.	
D.	13.	30.	א׳ דראש חדש
		Kislew	
M.	14.	1.	ב׳ דראש חדש
D.	15.	2.	
F.	16.	3.	
S.	17.	4.	תולדת
S.	18.	5.	
M.	19.	6.	
D.	20.	7.	
M.	21.	8.	
D.	22.	9.	
F.	23.	10.	
S.	24.	11.	ויצא
S.	25.	12.	
M.	26.	13.	
D.	27.	14.	
M.	28.	15.	
D.	29.	16.	
F.	30.	17.	

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

14.—19. Oktober: morgens 6½, abends 17 Uhr.
19. Oktober: abends 17 Uhr.
20. Oktober: morgens 6½, 8¾, Ansprache 9½, Schluß 17,31 Uhr.
21.—26. Oktober: morgens 6½, abends 16¾ Uhr.
26. Oktober: abends 16¾ Uhr.
27. Oktober: morgens 6½, 8¾, Ansprache 9½, Schluß 17,18 Uhr.
28. Oktober bis 2. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.
2. November: abends 16,35 Uhr.
3. November: morgens 6½, 8¾, Schrifterklärung 9½, Schluß 17,07 Uhr.
4.—9. November: morgens 6¾, abends 16½ Uhr.
9. November: abends 16,25 Uhr.
10. November: morgens 6½, 8¾, Neumondweihe 9½, Predigt 9¾, Schluß 16,56 Uhr.
11.—16. November: morgens 6¾, abends 16¼ Uhr.
16. November: abends 16¼ Uhr.
17. November: morgens 6½, 8¾, Ansprache 9½, Schluß 16,47 Uhr.
18.—23. November: morgens 6½, abends 16¼ Uhr.
23. November: abends 16,10 Uhr.
24. November: morgens 6½, 8¾, Schrifterklärung 9½, Schluß 16,40 Uhr.

Jugendgottesdienst 15¾ Uhr.

20. Oktober: Pinchas-Synagoge, 27. Oktober: Alte Synagoge, 10. November: Alte Synagoge, 17. November: Pinchas-Synagoge, 24. November: Alte Synagoge.

Sidra: 20. Oktober נח, 27. Oktober לך לך, 3. November וירא, 10. November חיי שרה, 17. November תולדת, 24. November ויצא.

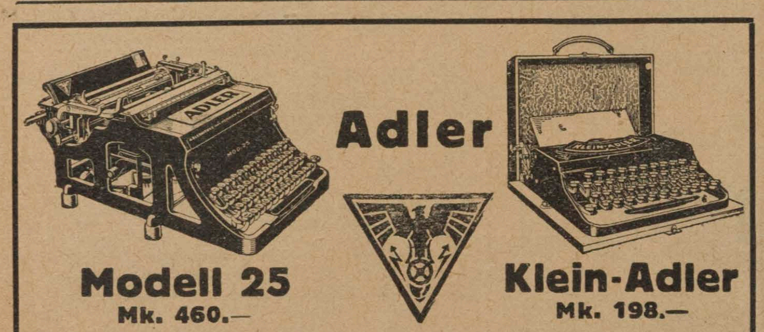
Haftarah: 20. Oktober רני עקרה, 27. Oktober למה תאמר, 3. November ואשה אחת, 10. November והמלך דוד זקן, 17. November משא דבר ה׳, 24. November ויברח יעקב.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Das Tefillinlegen beginnt am 18. Oktober 5,20 Uhr; 28. Oktober 5,35 Uhr; 7. November 5,45 Uhr; 17. November 6 Uhr; 27. November 6,15 Uhr.









Neue Synagoge.

26. Oktober: abends 16,45 Uhr.
27. Oktober: vormittags 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 17,20 Uhr.
28. Oktober bis 2. November: morgens 7, abends 16,30 Uhr.
2. November: abends 16,30, Predigt 16,45 Uhr.
3. November: vormittags 9, Sabbathausgang 17,05 Uhr.
4.—9. November: morgens 7, abends 16,30 Uhr.
9. November: abends 16,30 Uhr.
10. November: vormittags 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45, Sabbathausgang 16,55 Uhr.
11.—16. November: morgens 7, abends 16,15 Uhr.
16. November: abends 16,15, Predigt 16,30 Uhr.
17. November: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 16,45 Uhr.
18.—23. November: morgens 7, abends 16,15 Uhr.
23. November: abends 16,15 Uhr.
24. November: vormittags 9, Predigt 9,45 Uhr.
25.—30. November: morgens 7, abends 16 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst am Sabbath ½ Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravorlesung.

27. Oktober: לך לך I. B. M. Kap. 14, V. 1 bis Kap. 15, V. 21.
3. November: וירא I. B. M. Kap. 19, V. 1 bis Kap. 20, V. 18.
10. November: חיי שרה I. B. M. Kap. 24, V. 10—52.
13. und 14. November: ר״ח I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
17. November: תולדת I. B. M. Kap. 26, V. 6—31.
24. November: ויצא I. B. M. Kap. 29, V. 18 bis Kap. 30, V. 43.

Jugendgottesdienst 15¼ Uhr.

Neue Synagoge: 3 und 17. November.
Krankenhaus: 27. Oktober.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

20. 10. Kurt Nebel, Vater verstorben, Mutter Frau Maria verehelichte Schlamm geb. Heinrich, Springerstraße 20.
27. 10. Heinz Neumann, Sohn des Herrn Georg Neumann und dessen Ehefrau Käte geb. Poppelauer, Goethestraße 18.
17. 11. Hans Grünthal, Sohn des Herrn Leo Grünthal und dessen Ehefrau Rosa geb. Stein, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Barmizwah Neue Synagoge.

20. 10. Günther Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Thea geb. Götz, Gartenstraße 40.
20. 10. Kurt Davidsohn und Edgar Davidsohn, Söhne des Herrn Julius Davidsohn und der Frau Frieda geb. Riesenfeld, Viktoriastraße 36.
27. 10. Manfred Gerstmann, Sohn des Herrn Siegmund Gerstmann und der Frau Elly geb. Glaser, Scharnhorststraße 17.
27. 10. Klaus Rotholz, Sohn des Herrn Siegfried Rotholz und der Frau Margarete geb. Löwenstein, Gutenbergstraße 52.
3. 11. Günter Berger, Sohn des Herrn Max Berger und der Frau Frieda geb. Laband, Augustastraße 66.
3. 11. Waldemar Bernstein, Claassenstraße 9 bei Herrn Josef Cohn.
3. 11. Franz Aron, Sohn des Herrn Leo Aron und der Frau Flora geb. Fleischhauer, Kastanienallee 3.
10. 11. Siegfried Alexander, Sohn des verstorb. Herrn Lehrer Elkan Alexander und der Frau Martha geb. Mendel, Höfchenstraße 80.
10. 11. Hans Proskauer, Sohn des Herrn Dr. Curt Proskauer und der Frau Erna geb. Cohn, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7.
17. 11. Alfred und Horst Rosenthal, Söhne des verst. Herrn Ernst Rosenthal und der Frau Frieda geb. Zöllner, Gutenbergstraße 33.
24. 11. Heinz Unger, Sohn des Herrn Arthur Unger und der Frau Felicia geb. Peiser, Landsbergstraße 8.
8. 12. Manfred Aschkowitz, Sohn des Dr. Heinz Aschkowitz und der Frau Erna geb. Rosengarten, Junkernstraße 21.
22. 12. Kurt Marcus, Sohn des Herrn Benno Marcus und der Frau Flora geb. Baschinsky, Viktoriastraße 92.

Trauungen.

11. 10. 10½ Uhr, Wochentagssynagoge der Alten Synagoge: Frau Amalie Hartmann geb. Kaminski, Antonienstraße 36/38, mit Herrn Josef Gottesmann, hier.

12. 10. 11½ Uhr, Wochentagssynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Elisabeth Elfriede Scholz, Gabitzstraße 75, mit Herrn Hans Schreiber, Kastanienallee 14.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 20. August bis 11. September 1928.

Verw. Frau Lucie Frölich geb Cohn und deren Sohn Ernst Günther Frölich, Ohlauer Stadtgraben 14.

Buchhändler Dr. Norbert Gelber, Gräbschener Straße 160.

Frau Auguste Dinter geb. Marienfeld verehel. Druckereiarbeiter, Brüderstraße 26.

Verehel. Buchhändler Josefine Gelber geb. Schaff, zugleich im Namen der Tochter Renate, Gräbschener Straße 160.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 20. September bis 11. Oktober 1928.

Keine.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

19. 9. Katharina Badewitz geb. Sackur, Goethestraße 8.
19. 9. Clara Lyon geb. Jaffe, Hohenzollernstraße 70.
25. 9. Sally Cohn, Hohenzollernstraße 101.
26. 9. Adolf Pinner, Höfchenstraße 108.
1. 10. Großindustrieller Louis Haas, überführt nach Magdeburg.
4. 10. Frl. Marta Dienstfertig, Kaiser-Wilhelm-Straße 171.

Friedhof Cosel.

21. 9. Josef Seidel, Jauer i. Schl.
21. 9. Max Zimmermann, Hindenburg.
21. 9. Chaim Szulim Borenstein, Wengrow, Polen.
23. 9. Hermann Wolff, Augustastraße 50.
23. 9. Hulda Schweitzer geb. Matzdorf, Palmstraße 27.
25. 9. Margarete Prinz geb. Klar, Reuschestraße 48.
26. 9. Nathan Suckmann, Zimmerstraße 9.
28. 9. Lina Zernik geb. Lustig, Kirschallee 35.
28. 9. Bernhard Sachs (Kind), Friedrichstraße 20.
1. 10. Seraphine Zieboll, Herrnprotsch.
1. 10. Berthold Hecht, Brandenburger Straße 35.
1. 10. Adolf Leipziger, Kaiser-Wilhelm-Straße 173.
2. 10. Hans Löwenberg, Brandenburger Straße 27.
3. 10. Hugo Abraham, Körnerstraße 17.
5. 10. Rosalie Diamant geb. Sachs, Kürassierstraße 22.
5. 10. Aron Rosenbaum, Nikolaistraße 7.
5. 10. Ruth Dobrachowski, Rogauer Straße 1.
8. 10. Max Schlesinger, Moritzstraße 1.
8. 10. Rechtsanwalt Dr. Curt Neumann, Gutenbergstraße 39.
8. 10. Albert Krimke, Jahnstraße 15.
9. 10. Lina Adler geb. Nothmann, Viktoriastraße 68.
10. 10. Franziska Goldberg, Burgfeldstiftung.

Bekanntmachung.

Ein Männer- und ein Frauenplatz in der Neuen Synagoge sind durch unsere Vermittlung zu verkaufen. Anfragen im Büro der Gemeinde.

Wer Interesse hat

an einem **Kursus für Anfertigung von Leib- und Bettwäsche** — einfacher und besserer Ausführung — teilzunehmen, wolle sich bald wenden an das Büro des jüd. Arbeitsnachweises, Wallstraße 23.

Zustellung des Gemeindeblattes.

Zwecks pünktlicher Zustellung des Gemeindeblattes bitten wir unsere Gemeindemitglieder jede Wohnungsänderung baldigst in unserem Büro, Wallstraße 9, telephonisch oder durch Postkarte zu melden.

Schreibstube
des
Arbeitsnachweises Jüdischer Organisationen Schlesiens

Büro: Wallstraße 23 Tel.: 268 63.

Schreibarbeiten jeglicher Art, wie Adressenschreiben, Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen, auch Austragen von Reklameartikeln usw. werden übernommen.

Geöffnet:

a) **Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:** vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.

b) **Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):** vormittags 9—12 Uhr.

c) Geflügelschlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.

d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 16—20 Uhr;
Freitag 15—17 Uhr;
Sonnabend geschlossen.

e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.

f) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

a) die Fleisch- und Wursthandlungen von
Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;

Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschkowitz, Viktoriastraße 111a, für den Verkauf sämtlicher Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen und gesiegelt zu liefern sind;

Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;

b) die Geflügelhandlungen von
Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27a;
Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;
Jacob Silber, Antonienstraße;
Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;

c) die Restaurants von
Willy Kornhäuser (Lessingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Littmann, Antonienstraße 16;
Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9;
Schaal, Tauentzienstraße 12.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

(Ohne Gewähr.)

Gewinnliste

der von der Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden Frankfurt am Main veranstalteten **Wertlotterie zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden** zur Errichtung eines Tuberkuloseheims im Schwarzwald. Gezogen am 26. September 1928 öffentlich unter notarieller Leitung.

Die Prämie im Werte von 5000 Mark fiel auf Nr. 104182,

Die Prämie im Werte von 2500 Mark fiel auf Nr. 11637

Die Prämie im Werte von 1500 Mark fiel auf Nr. 41477

1. Hauptgewinn im Werte von 15 000 Mark fiel auf Nr. 18306

2. Hauptgewinn im Werte von 7500 Mark fiel auf Nr. 42677

Gewinne im Werte von je 1000 Mark:

Nr. 51936 61157 88914 95878 104182.

Gewinne im Werte von je 500 Mark:

Nr. 4227 4229 18969 38028 58126.

Gewinne im Werte von je 200 Mark:

Nr. 2422 5687 8395 2988 30409 31646 64641 65901 75833 98033.

Gewinne im Werte von je 100 Mark:

Nr. 1626 4143 6271 10060 11637 13523 17030 18542 20367 21902 26416 28974 35641 37117 37789 40488 43275 43364 44173 44374 44845 44892 46790 51202 52837 53141 54400 60344 62051 66093 66527 66637 67128 67271 68472 71479 71936 73169 78358 80089 82664 92935 93607 93636 94987 97873 98879 98886 102280 103346.

Gewinne im Werte von je 50 Mark:

Nr. 619 899 4222 4515 7556 8316 12003 12277 12592 12646 14869 15142 18000 18984 19086 20972 21433 21654 22300 22549 22907 23142 23734 24240 24940 25991 27994 32631 34389 34505 34548 35515 35533 35892 36084 37164 37780 38655 40274 41339 45915 46681 46876 47928 48082 48208 48952 49113 50222 51472 51724 52814 54623 56851 58036 58710 58829 60456 60526 62035 62304 63079 65309 65501 66182 66738 67034 68939 70407 74327 74735 75544 75548 76196 80828 81204 81303 82736 83234 83763 85492 85566 85986 86053 86353 87644 88498 88571 88763 90145 90396 92365 93322 95639 97511 99143 101215 104231 104843.

Gewinne im Werte von je 20 Mark:

Nr. 446 852 1465 2520 3272 3273 3381 3463 4629 4661 4732 4789 4957 5137 5149 5153 5295 5399 5512 5963 6071 6480 6626 6670 6905 7065 7153 7161 7273 7365 7455 7505 7672 7865 7875 8004 8166 8226 8476 8897 9380 9414 9426 9497 9532 9638 10040 10052 10068 10435 10586 10701 10839 10897 11445 12234 12294 12503 13202 13261 13431 13446 13545 13594 13984 14391 14593 14977 15570 16265 16453 16562 16746 16756 17138 17244 17761 18061 18669 18714 18944 18966 19013 19488 19824 20047 20420 20532 20661 20677 21322 21495 21616 21702 21852 21909 22401 22492 22533 22696 22699 22777 22958 24380 24399 24874 25053 25253 25418 25518 26277 26576 26939 27206 27283 27342 27458 27986 28106 28216 28284 28398 28536 29414 29520 29881 30137 30178 30243 31121 31181 31457 31486 31491 31714 31998 32120 32176 32837 33062 33561 33792 33870 33880 33989 34367 34393 34572 35123 36086 36092 36417 36542 36619 36884 37130 37418 37946 38095 38141 38276 38977 39018 39145 39435 39696 39718 40030 40106 40257 40328 40441 40599 40694 41167 41477 41878 41884 42516 42594 42653 42817 42887 42999 43047 43084 43277 43308 43549 43911 44236 44474 44563 44752 45500 45743 45858 46016 46396 46635 47550 47792 47912 48651 48758 48892 49112 49298 49493 49560 49812 50056 50066 50126 50737 50821 51043 51885 51998 52050 52146 52239 52727 52900 53580 53828 53937 54628 54821 54831 55198 56325 56449 56517 56816 56914 57044 57160 57226 57350 57468 57676 57797 57978 58000 58152 58792 58904 58971 59347 59611 59661 59876 60263 60439 61225 61246 61645 61657 62010 62235 62620 62721 63012 63450 63861 63902 64254 64577 64770 64947 65127 65595 65793 65983 66067 66274 66680 66900 67482 67882 68010 68527 68932 69028 69291 69310 69346 69604 69971 70139 70270 70594 70599 70885 70906 71364 71366 71426 71443 71551 71627 71753 72261 72365 72991 73126 73336 73407 73451 73712 73824 74504 74550 74821 74976 75040 75270 75274 75737 75824 75839 76217 77910 78310 78490 78559 78805 79052 79169 79245 79256 79280 79571 79905 80269 80591 80604 80673 80786 81087 81511 82176 82321 82583 82621 82830 83110 83359 83443 83813 83833 83916 84184 84573 84858 85251 85455 85687 85690 85752 85882 85977 86037 86152 86439 86575 87679 87911 89258 89463 89618 90010 90081 90424 90682 91117 91515 91742 92122 92428 92493 92861 93035 93153 93396 93498 94042 94253 94348 94528 94814 94851 95102 95285 95329 95413 95625 96069 96369 96428 97663 98391 98660 98734 98748 99233 99246 99318 99506 99807 99896 99910 100019 100192 100283 100704 100800 101373 101981 102190 102410 102476 102555 103257 103279 103517 103563 104240 104698.

Gewinne im Werte von je 10 Mark:

Nr. 43557 83987 100954.

Ferner alle Nummern, deren Endziffern 60 tragen, also 60 160 usw. bis 104960 einschließlich.

Gewinne im Werte von je 5 Mark:

Nr. 16338 24038 43110 47803 61351 66439 69773 86582 93743 93748.

Ferner alle Nummern, deren Endziffern 37 tragen, also 37 137 usw. bis 104937 einschließlich.

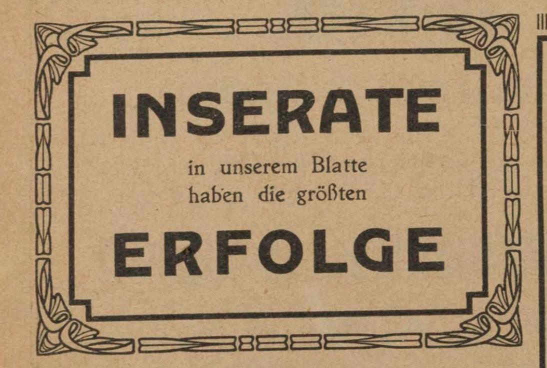
Gewinne im Werte von je 3 Mark:

Nr. 6978 44987 57489 57899 77680 85357.

Ferner alle Nummern, deren Endziffern 93 tragen, also 93 193 usw. bis 104993 einschließlich.

Gewinnversendung findet nur gegen Ersatz der Auslagen statt.

Die Gewinne sind gegen Einsendung der Gewinnlose anzufordern: Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden, Frankfurt am Main, Holzgraben 2.



Aus dem Vereinsleben.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Wallstraße 23

Fernruf: 26863 Postscheckkonto: 26309

Wir suchen dringend Stellen für junge Leute aus der Bekleidungsindustrie (Expedienten, Lageristen, Verkäufer und Haushälter) möglichst auch solche in Geschäften, die am Schabboth geschlossen sind.

Durch Beendigung von Bau- und Notstandsarbeiten sind eine größere Anzahl kräftiger ungelernter Arbeiter neu bei uns gemeldet, für die wir manuelle Arbeiten jeglicher Art zu ortsüblichen bzw. Tariflöhnen dringend benötigen.

Es empfiehlt sich, Knaben und Mädchen, die Ostern nächsten Jahres aus der Schule entlassen werden, schon jetzt bei uns anzumelden, um geeignete Lehrstellen zu beschaffen; vor allem handwerkliche Lehrstellen, deren Beschaffung schwierig ist, müssen jetzt schon nachgesucht werden, damit kein Zeitverlust für die jungen Menschen entsteht.

Jüdische Handwerker, die zu Ostern jüdische Lehrlinge einstellen wollen, wenden sich dieserhalb am besten gleichfalls schon jetzt an uns.

Wir werden um Unterbringung eines fünfzehnjährigen Mädchens in streng rituellem Haushalt ersucht, wo dasselbe zur Hilfe der Hausfrau möglichst bei Kindern sich betätigen kann.

Aufträge für unsere Schreibstube (Schreibarbeiten jeglicher Art, Vervielfältigungen etc.) werden auf telephonischen Anruf zu üblichen Preisen entgegengenommen und schnellstens ausgeführt.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus in Weißnähen eingerichtet. Interessenten hierfür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Wallstraße 23, anmelden.

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Eröffnung des neunzehnten Halbsemesters — Oktober/Dezember 1928.

Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Lessing-Loge, Agnesstraße 5:

Vortrag des Herrn Schriftsteller Arnold Zweig, Berlin:
„Der Roman und die Aufgabe der Kunst"
mit Vorlesung aus dem „Streit um den Sergeanten Grischa".

Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dr. Oskar Guttmann: „Historische Streifzüge ins Gebiet der synagogalen Musik." Mit musikalischen Erläuterungen (Gesang, Klavier).
   6 Stunden. Dienstag 20—21 Uhr. Beginn: 30. Oktober.
2. Dozent Dr. Isaak Heinemann: „Eltern und Kinder im jüdischen Hause, geschichtliche und grundsätzliche Betrachtungen". In Anknüpfung an den vorjährigen Lehrgang „Die Heiligung des Liebeslebens" sollen insbesondere folgende Themata besprochen werden:
   1. Das Prinzip der Autorität im Judentum.
   2. Wert und Sinn der Erziehung nach jüdischer Anschauung.
   3. Die Großstadtjugend der Nachkriegszeit und ihre Probleme.
   4. Das jüdische Kind in nichtjüdischer Umgebung.
   5. Die Aufgabe der jüdisch-religiösen Erziehung in der Gegenwart.

   6 Stunden. Donnerstag 19—20 Uhr. Beginn: 8. November.
3. Prof. Dr. Siegfried Marck: „Arbeitsgemeinschaft über die gedankliche und stilistische Eigenart der letzten Werke Arnold Zweigs und Jakob Wassermanns: Sergeant Grischa, Fall Maurizius."
   3 Doppelstunden. Dienstag 18—19½ Uhr. Beginn: 6. November.
4. Theodor Marcus: „Jugendbewegung und geistige Strömungen der Gegenwart; eine Lesekunde." (Arbeitsgemeinschaft.)
   3 Doppelstunden. Mittwoch 20—21½ Uhr. Beginn: 31. Oktober.
5. Frau Dr. Else Rabin: „Altjüdischer Geist und moderne Kulturforderungen bei den jüdischen Dichtern der Gegenwart."
   5—6 Stunden. Montag 19—20 Uhr. Beginn: 29. Oktober.
6. Frau Lotte Rosenbaum-Schwarz: Rezitationen. Moderne jüdische Dichter.
   3 Stunden. Montag 20—21 Uhr. Beginn: 29. Oktober.
7. Dr. Walter Steinitz: „Das Meer und seine Bewohner an der Küste Palästinas" (mit Lichtbildern).
   6 Stunden. Donnerstag 20—21 Uhr. Beginn: 1. November.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, statt.

Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Telephon: 260 20), an Wochentagen von 11—13 und 16—18 Uhr, Sonntag von 10—13 Uhr.

Beginn des Verkaufs: Montag den 8. Oktober.

Hörergebühren:

A. Im Vorverkauf bis 28. Oktober:

Mitglieder und Familienangehörige für Kursus 1—5, 7 . . . 2,— Mk.
für Kursus 6 . . . 1,50 „
Nichtmitglieder für Kursus 1—5, 7 . . . 3,— „
für Kursus 6 . . . 2,— „
Studierende, Angestellte (bis zu 30 Jahren) und Jugendliche
für Kursus 1—5, 7 . . . 1,50 „
für Kursus 6 . . . 1,— „

B. Ab 29. Oktober:

Mitglieder (nur im Sekretariat) für Kursus 1—5, 7 . . . 3,— „
für Kursus 6 . . . 1,75 „
Nichtmitglieder und an der Abendkasse einheitlich
für Kursus 1—5, 7 . . . 4,— „
für Kursus 6 . . . 2,25 „

C. Einzelkarten (nur an der Abendkasse)
für Kursus 1—5, 7 . . . 1,— „
für Kursus 6 . . . 0,80 „

Eröffnungsvortrag:

A. Im Vorverkauf bis 27. Oktober:

Mitglieder bis 2 Karten . . . 1,— „
Nichtmitglieder . . . 1,50 „
Studierende, Angestellte (bis zu 30 Jahren) u. Jugendliche (Stehplatz) . . . 1,— „

B. Am 28. Oktober:

Mitglieder (nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für 1928) . . . 1,50 „
Nichtmitglieder . . . 2,— „
(Die ersten 400 Plätze sind numeriert.)

Mitgliedsbeitrag: Jährlich mindestens 4 Mk., Eintrittsgebühr 0,50 Mk., bei Einziehung 50 Pfg. mehr. Wir bitten, den Beitrag auf das Postscheckkonto der Zacharias Frankel-Loge, Breslau Nr. 13 734, zu überweisen, oder im Sekretariat gegen Verabfolgung der Mitgliedskarte zu zahlen. Im ersteren Falle gilt der Postschein als Quittung.

Der Vorstand des Vereins Freie Jüdische Volkshochschule.

Dozent Dr. Albert Lewkowitz, Vorsitzender.

Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden, e. V.

Am 26. September d. J. fand in Frankfurt a. M. unter notarieller Leitung die öffentliche Ziehung der von der „Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden Frankfurt a. M." veranstalteten Wertlotterie zur Errichtung eines Tuberkuloseheims im Schwarzwald statt. Gewinnliste ist in dieser Nummer abgedruckt.

An Hauptgewinnen entfielen:

Eine Prämie im Werte von 5000 Mark auf Nr. 104 182;
eine Prämie im Werte von 2500 Mark auf Nr. 11 637;
eine Prämie im Werte von 1500 Mark auf Nr. 41 477;
1. Hauptgewinn im Werte von 15 000 Mark auf Nr. 18 306;
2. Hauptgewinn im Werte von 7500 Mark auf Nr. 42 677.

Gewinne im Werte von je 1000 Mark auf Nr. 51 936, 61 157, 88 914, 95 878, 104 182.

Gewinne im Werte von je 500 Mark auf Nr. 4227, 4229, 18 969, 38 028, 58 126.

Gewinne im Werte von je 200 Mark auf Nr. 2422, 2988, 5687, 8395, 30 409, 31 646, 64 641, 65 901, 75 833, 98 033.

Gewinnlisten sind gegen Voreinsendung von 0,20 Mk., bei Abholung gegen 0,10 Mk., erhältlich in Breslau beim Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur

will in einem Zyklus von acht Vorträgen während dieses Winterhalbjahres „die führenden Persönlichkeiten des alten Israel im Kampfe um Staat und Religion" zur Darstellung bringen. Den ersten Vortrag hat Herr Universitätsprofessor Rabbiner Dr. Moses Schorr aus Warschau übernommen; er spricht am 31. Oktober über „Die Ideen von Staat und Religion in der mosaischen Gesetzgebung". (Siehe auch Inserat.)

Die Jung-Juda

veranstaltete für ihre Mitglieder am Mittwoch, den 3. Oktober 1928, ein Simchas-Thauro-Kinderfest. Eine Polonaise mit blau-weißen Fähnchen leitete das Fest ein. An schönen, dem Fest angepaßten Tafeln wurden die Kinder mit Schokolade und Kuchen bewirtet.

Die Führerinnen lasen den Kindern dann jüdische Märchen vor und erfreuten sie durch Gesangsvorträge.

Einem alten jüdischen Brauch zufolge wurden die Kinder mit Rosinen und Mandeln beschüttet und ihnen dabei die Bedeutung des Suckothfestes und Simchas-Thauros noch einmal erklärt.

Spiel und Gesang hielt die Kinder noch einige Stunden vergnügt zusammen, und die Jung-Juda hat eine große Anzahl neuer Mitglieder durch dieses Fest zu verzeichnen.

Die Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen

veranstaltete am Montag, den 8. Oktober, in ihren Räumen eine Simchas-Thauro-Feier für ihre Schützlinge, die wohl vielen Menschen, die schwer am Alltag leiden und sehr um den Lebenskampf bemüht sein müssen, frohe Stunden und Kraft zu neuer Arbeit gaben.

Die Feier wurde mit einem Prolog eröffnet, Herr San.-Rat Dr. Boß erfreute durch Jargon-Lieder und Frau Rose Grätzer-Kryschanowitz stellte durch die warmen Worte ihrer Einleitungsansprache bald einen engen Konnex zwischen sich und ihre Zuhörer, die ihr für ihre Vorlesungen von ostjüdischen Dichtern besonders dankbar waren.

Nach einer Bewirtungspause folgte der heitere Teil, zu dem besonders Frau Hecker mit Opernarien, die Frau Wolff-Soberski begleitete, Frl. Förder mit Rezitationen und Frau Loser mit Liedern zur Laute beitrugen.

Die Künstler fanden den größten Lohn in der glücklichen Stimmung, in die sie ihre Hörer gebracht hatten.

Wir sagen an dieser Stelle allen Mitwirkenden nochmals unseren herzlichsten Dank.

Am Sonntag, den 7. Oktober, veranstalteten wir für unsere Mitglieder eine Simchas-Thauro-Feier, die sehr gut besucht war und einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Eine Original russische Balalaika-Kapelle, Jargonlieder, Lieder zur Laute, humoristische Gesangsvorträge und vor allen Dingen ernste und heitere Rezitationen von Herrn Kurt Peiser trugen zum Gelingen des Abends bei und wurden mit sehr großem Beifall aufgenommen.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit hat sich die Notwendigkeit unserer neuen Räume gezeigt. Mehrere Jugend- und andere Vereine tagen in unseren Räumen, man hat damit der Jugend einen jüdischen Mittelpunkt geschaffen, in dem sich schon jetzt sehr reges jüdisches Leben entwickelt. Studentenvereine, Mädchenvereine, Lehrlingsvereine, Frauenvereine tagen ständig oder von Fall zu Fall bei uns. Man merkt, daß sie sich in dem behaglichen jüdischen Milieu sehr wohl fühlen.

Eine neu eingerichtete Kantine, die von der Hausgehilfinnen-Schule bewirtschaftet wird, ermöglicht es den Besuchern, stets einen kleinen Imbiß zu sich zu nehmen.

Wir machen nochmals Vereine, die kein Heim haben, auf unsere Räume aufmerksam, die wir auch auf Wunsch zu kleinen Veranstaltungen abgeben.

Wie überall in Volksheimen, beabsichtigen wir jetzt, Kurse in folgenden Fächern für ein mäßiges Honorar einzurichten.

In den Vormittagsstunden: Kochen, Backen und Feinkost, Kinderpflege und Hausbeschäftigung des Kinderfräuleins.

In den Nachmittags- und Abendstunden: Gymnastik, Buchbinderei, englische Konversation, jüdische Kulturfragen, moderne Ehe- und Jugendprobleme, Backen und Feinkost, Säuglingspflege.

Näheres siehe Inserat.

Das Deutsche Komitee Pro Palästina zur Förderung der jüdischen Palästinasiedlung

veranstaltet am 30. Oktober, abends 8¼ Uhr, im Großen Saale des Breslauer Konzerthauses eine Kundgebung, welche von Sr. Exzellenz dem Grafen Bernstorff, dem Vorsitzenden des Deutschen Komitees Pro Palästina, geleitet werden wird. Der Hauptredner des Abends ist Colonel Wedgwood, Mitglied des Unterhauses, eine der interessantesten Persönlichkeiten des englischen politischen Lebens. Colonel Wedgwood war Minister in der unter Vorsitz von Ramsay Macdonald stehenden Arbeiterregierung, gilt aber auch außerhalb der Arbeiterpartei als Fachmann in Kolonisationsfragen. — Graf Bernstorff, einer der Führer der Demokratischen Partei, ist in der Welt bekannt als früherer Botschafter in Washington, der sich nach dem Kriege um die Friedensbewegung sehr verdient gemacht hat und bis heute als Vertreter des deutschen Volkes in Genf eine entscheidende Rolle spielt.

(Das Programm des Deutschen Komitees Pro Palästina lautet: Das Deutsche Komitee Pro Palästina zur Förderung der Jüdischen Palästinasiedlung wird in der Ueberzeugung, daß der Aufbau der im Palästinamandat vorgesehenen Heimstätte für das jüdische Volk als ein Werk menschlicher Wohlfahrt und Gesittung Anspruch auf die deutschen Sympathien und die tätige Anteilnahme der deutschen Juden hat, bemüht sein, die deutsche Oeffentlichkeit über das jüdische Kolonisationswerk in Palästina aufzuklären, die Beziehungen zwischen Deutschland und Palästina zu pflegen und allgemein die Erkenntnis verbreiten, daß das jüdische Aufbauwerk in Palästina ein hervorragendes Mittel für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Orients, für die Ausbreitung deutscher Wirtschaftsbeziehungen und für die Versöhnung der Völker ist.)

Die Breslauer Zionistische Vereinigung

veranstaltet am 11., 12. und 13. November im Kleinen Lessingsaal einen Vortragszyklus über „Persönlichkeiten der modernen hebräischen Literatur“. Herr Dr. Max Mayer-Berlin, der Leiter des Kulturdezernats der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, wird an den drei Abenden über folgende hebräischen Dichter sprechen: Mendele Mocher Sefarim, Achad Haam, Ch. N. Bialik. Dieselben und ähnliche literarische

Kurse, die Herr Dr. Max Mayer in anderen Städten abgehalten hat, haben das größte Interesse und den größten Beifall gefunden. Jeder Jude, der sich mit den kulturellen Strömungen der jüdischen Gegenwart vertraut zu machen bestrebt ist, sollte an den Vorträgen teilnehmen.

Der ganze Vortragszyklus kostet 2 Mk., der einzelne Vortrag 1 Mk. Karten sind im Palästinabüro, Karlstraße 15, zu haben.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Kameraden, helft weiter, die Gefallenen-Liste zu ergänzen und zu berichtigen, insbesondere fehlen uns noch Meldungen gefallener Kameraden aus den abgetretenen Gebieten. — Die Liste liegt zu Jedermanns Einsicht aus: im Büro des R. j. F., sowie in der Lesehalle der Synagogen-Gemeinde, Anger 8.

II. Am 8. Oktober feierten wir in den Räumen des „Kurgarten" unser Simchas-Thora-Fest, das gleichzeitig unser erstes Wintervergnügen darstellte. Der Einladung hatte eine festlich gekleidete und ebenso gestimmte Menge Folge geleistet. Die Begrüßungsansprache hielt unser Ehrenvorsitzender, Kam. Dr. Ernst Fraenkel. Hierauf folgten Lieder, gesungen von Leopold Alexander, am Flügel meisterhaft begleitet von Kam. Dr. Kurt Gurassa. Chansons, Operettengesänge und Tänze (ausgeführt von Schülerinnen von Fr. Marga Neisch) wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dann huldigte man ausgiebigst dem Tanz.

III. Die Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden in Liegnitz findet nicht am 21., sondern am Sonntag, den 28. Oktober 1928, 11 Uhr vormittags, auf dem alten jüdischen Friedhof in Liegnitz unter Mitwirkung des Musikkorps des II. Batl. 8. Inf.-Regts. statt. Die Vereine sammeln sich 10,20 Uhr auf dem Margaretenplatz. Wir bitten, die Veranstaltung der Liegnitzer Kameraden von hier und der Provinz aus recht zahlreich zu besuchen.

IV. An Stelle der Mitgliederversammlung im November ist eine Führung geplant durch das Röntgen-Institut des Jüdischen Krankenhauses. Nähere Einladungen ergehen noch.

V. Wir warnen dringend vor einem Schwindler, der vorgibt, für den Reichsbund jüd. Frontsoldaten Sachen zu sammeln. Nur wer einen Ausweis mit der Unterschrift Dr. Rechnitz oder Keiler mit Stempel der Ortsgruppe vorlegt, ist legitimiert. Dem nächsten Polizeirevier ist sofort Meldung zu machen.

VI. Am 26. September 1928 beging unser lieber Kamerad Otto Friedheim seinen 60. Geburtstag.

VII. Unser lieber Ehrenkamerad Benjamin Salomonski feiert s. G. w. am 1. November 1928 seinen 85. Geburtstag. S., jetzt wohnhaft Freiburger Straße 31, ist in Gostyn geboren und hat folgende Kriege mitgemacht: 1864 Dänisch. Krieg (18. Regiment in Guben), 1866 Oesterr. Krieg (18. Regiment in Frankfurt a. O.), 1870/71 Französ. Krieg (38. Regiment in Schweidnitz). Salomonski war Musketier während der Erstürmung der Düppler Schanzen am 18. April 1864 und im Hauptquartier zu Flensburg. Im Oesterr. Krieg hat er folgende Schlachten mitgemacht: 28. Juni 1866 Schlacht bei Gitschin, 3. Juli 1866 Schlacht bei Königgrätz. Kriegsauszeichnungen: K. D. 64, K. D. 66, K. D. 70/71.

VIII. Unser Chanukkah-Fest findet am Sonntag, den 9. Dezember, 20 Uhr, im „Friebeberg" statt. Für die glänzende Ausgestaltung des Festes, das mit der Lichterweihe und der Festrede eröffnet werden wird, werden die denkbar größten Anstrengungen gemacht. Wir erwarten, daß alle Kameraden ohne Unterschied des Standes mit ihren Angehörigen kommen. Näheres in der November-Ausgabe des Gemeindeblattes. Besondere Einladungen ergehen außerdem noch.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliches.

Ein bunter Strauß Lektüre — Romane, Novellen, Gedichte, bebilderte Artikel über mancherlei Kunst und Reisen, wissenschaftliche Abhandlungen verschiedener Spezies etc. — läßt die Bestimmung der „Westermanns Monatshefte" als Familienzeitschrift für das deutsche Haus klar hervortreten. Autoren von Geltung verbürgen sich für die anerkannte Güte des Stoffes. Künstler von Rang schaffen eine hervorragende Fortsetzung des beachtlichen Bildersaals dieser Monatshefte im neuen Oktoberheft. 73 Jahre bestehen sind jedoch die beste Anerkennung des literaturfreudigen Publikums und leisten die beste Gewähr für den Wert dieser Zeitschrift. Alle Buchhändler schmücken zu Zt. ihre Schaufenster mit „Westermanns Monatsheften". Wie wir hören, geben dieselben auch gern eine Probenummer ab. Wer möchte da nicht zu den Beziehern dieser vielseitigen Zeitschrift gehören? Man kann begreifen, daß „Westermanns Monatshefte" sich Haus für Haus erobern.

Die Ostdeutsche Konzertdirektion Richard Hoppe kündigt an: Am Sonnabend, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Kammermusiksaal ein heiterer Kleinkunst-Abend von Josma Selim mit Dr. Ralph Benatzky am Flügel statt. Das beliebte Wiener Künstlerpaar wird das ausgezeichnete neue Programm, dem auch in Breslau ein großer Erfolg sicher ist, zum Vortrag bringen.

Am 23. Oktober findet im großen Konzerthaussaal ein Vortrag des Ozeanfliegers Hauptmann Dr. Hermann Köhl mit dem Thema „Unser Flug nach Amerika" statt.



Am 31. Oktober gibt Georg Bertram einen Klavierabend, zu dem die Mitglieder der Bühnenbünde, des Humboldtvereins und Studierende auf Sitzplätze 20% Ermäßigung erhalten.

Am 1. November findet im großen Konzerthaussaal der einzige Liederabend von Kammersängerin Sigrid Onegin statt. Am Flügel: Franz Rupp-Berlin.

Am 2. November veranstaltet auf vielfachen Wunsch Professor Georg Kulenkampff einen Violinabend.

Am 5. November wird der bekannte Schriftsteller Johannes Graf von Matuschka einen Vortrag mit dem Thema „Gestirne und Eros" halten.

Am 7. November findet ein Konzert von C. Kony (Flöte), Maria Korchinska (Harfe) (Graf und Gräfin Benckendorff) und Konzertmeister Paul Hermann (Bratsche) statt.

Am 9. November gibt Professor Fréderic Lamond einen Klavierabend.

Am 13. November finden rhythmisch-gymnastische Vorführungen der Schule Hellerau, Schloß Laxenburg bei Wien, statt.

Am 14. November gibt Helene Plüddemann unter Mitwirkung des Plüddemann'schen Frauenchors einen Schubert-Abend.

Am 15. November veranstaltet das Guarnerie-Quartett einen Kammermusikabend.

Karten zu diesen Veranstaltungen, sowie für das Lobe- und das Thalia-Theater in der Musikalienhandlung Hoppe, Zwingerplatz 8, und im Verkehrsbüro Barasch.

JULIUS PERL **MAURERMEISTER**
Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.
Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.



TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.
Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkernstraße 38 Telefon 25138
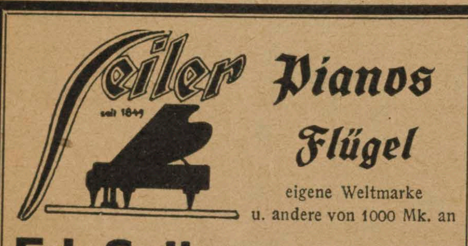
Handschuh-Fabrik
BÖSSERT



Gegründet 1881
Einzelverkauf:
Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Heinzelmännchen-Kochkiste
(zweiteilig)
und
Transportabler Kachelofen
billig verkäuflich.
Näheres Höfchenstr. 37, II. Fernspr. 33484.

Dr. Pogorschelsky, Kinderarzt
verzogen nach Gartenstr. 13II.
am Sonnenplatz: Eingang Zimmerstraße 1.
Fernruf jetzt: 20951.
Sprechstunden jetzt 11—12 u. 3—5 Uhr.



Pianos
Flügel
eigene Weltmarke
u. andere von 1000 Mk. an
Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

Ein guter Rat

ist es, wenn Sie von jetzt ab Ihre Einkäufe in **Parfümerien, Seifen, Kölnisch-Wasser, Haushaltartikeln, flüssigem Parkettreiniger, Photoartikeln** nur noch tätigen in der

Schiller-Drogerie
Hohenzollernstraße 56

Paul Schneider
sen. & Co., K.-G.
Albrechtstr. 47
Telefon 27066

Maßschneiderei
vornehmster Herrenmoden
Stofflager in deutschen und englischen Stoffen

Ich gratuliere
mit einem
Geschenk
aus dem
Kunstgewerbehaus Schlesien
Junkernstraße 9
nahe bei Kißling

Gelegenheitsdichtungen
Hanna Schwarzbaum
Sauerbrunn 9 Fernspr. 35997

Sanatorium Haus Waldheim
Bad Obernigk bei Breslau
Sanatorium für Lungenkranke des Mittelstandes
Tagespflegesatz: RM. 7.50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: Dr. Rausche,
Facharzt für innerlich Kranke

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich
Maler-Arbeiten
aller Art
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft
Siegm. Cohn** vorm. **Ismar Cohn
Schillerstraße 10
Fernsprecher 34648 Gegr. 1898

Sanatorium Friedrichshöhe
Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26
für innerl. Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige, Geisteskranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselkranke. Malariabehandl., Paraffintherapie. — Tagespflegesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7.50 RM. — Chefarzt u. Bes. Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Dr. med. Karl Rausche, Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffn, Prospekte.



Inh.: Rosa Schaal
Tauentzienstraße 12

Festessen jeder Art
in bekannt erstklassiger Ausführung.
Säle zu kulantesten Bedingungen.

Original Wiener Küche

Aesculap-Drogerie
Apotheker Gustav May
empfiehlt
Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung
Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten
Augustastr. 61 **Tel. 34273**
5% Rabatt (auß. Markenartikel u. Brunnen) in Bons

Schneidermeister!
Reste sowie Stückware
in Herrenfutterseiden, Damenfutterseiden, Serge, Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn, Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.
Frida Schmidt, Kupferschmiedestraße 22/23

Das Delikatessenhaus am Friebeberg
Joseph Pelz
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon 34878
liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759
Uebersetzungen aller Art:
Englisch Französ. Spanisch